

St. Gallen. 9. Materialien für die Herstellung von Handschriften bzw. Vom Schaf zum Buch – die Herstellung einer Pergamenthandschrift. Im Anhang finden sich ein Verzeichnis mit gut ausgewählten Literaturhinweisen zu den entsprechenden Themen sowie ein Register der ausgestellten bzw. zitierten Hss. Hervorzuheben sind insbesondere die hochwertigen Illustrationen zu den einzelnen Exponaten, die den gelungenen Band auch zu einem nützlichen Hilfsmittel in der universitären Lehre machen. Martin Wagendorfer

Scraped, Stoked, and Bound. Materially Engaged Readings of Medieval Manuscripts, ed. by Jonathan WILCOX (Utrecht studies in medieval literacy 23) Turnhout 2013, Brepols, XVI u. 240 S., 14 Taf., Abb., Tab., ISBN 978-2-503-54549-3, EUR 80 (excl. VAT). – Ausgangspunkt dieses Sammelbandes ist ein im Sommer 2008 an der Univ. of Iowa abgehaltenes Forschungsseminar zur Herstellung ma. Hss. Zwei Wochen lang trafen sich Wissenschaftler verschiedener mediävistischer Fachrichtungen mit einem Pergamenthersteller sowie Kalligraphen und Buchkünstlern des „Center for the book“, um einen Pergamentcodex herzustellen – vom Häuten des Tieres bis zu den Bindearbeiten. Ziel war, einen umfassenderen, sinnesbezogenen Zugang zur Materialität des Untersuchungsgegenstandes zu bekommen, da, so die Begründung, diese ganzheitliche Sicht im Zeitalter der Digitalisierung immer stärker zugunsten eines rein visuellen Zugangs zurückgedrängt werde. Dieser Workshop gab den Impuls für folgende Beiträge: Matthew T. HUSSEY (S. 15–37) und Cheryl JACOBSEN (S. 75–92) begannen mit der Frage nach der Rekonstruktion von Schreibergewohnheiten, und ob und wann bestimmte Schriftformen auf bewusste Entscheidungen des Schreibers zurückgehen; hierbei steht der traditionelle paläographische Schriftvergleich dem Erfahrungsbericht einer modernen Kalligraphin gegenüber. Patrick W. CONNER (S. 39–73) beschäftigt sich mit der Unterscheidung einzelner Hände stark normierter und vereinheitlichter Schriften. Jennifer BORLAND (S. 97–114) interpretiert die bewusste Zerstörung von Illuminationen im Clm 1133 als „re-enacting“ der Legende der heiligen Margaretha. Kurze Notizen zur Pergamentherstellung liefert Jesse MEYER (S. 93–96), mit Papierherstellung befasst sich Timothy BARRETT (S. 115–127), mit Buchbinde- und Restaurierungstechniken beschäftigen sich Gary FROST (S. 129–134) und Elsi VASSDAL ELLIS (S. 135–157). Constance H. BERMAN (S. 159–176) wiederholt noch einmal, auch unter Einbeziehung kodikologischer Aspekte, ihre Thesen zu den zwei verschiedenen Redaktionsstufen des Zisterzienser-Ordo in der Hs. Trient, Bibl. Com., 1711. Karen Louise JOLLY (S. 177–200) analysiert die Sammelhs. Durham, Cathedral Lib., A. IV. 19 unter kodikologischen und paläographischen Gesichtspunkten und gewinnt hierüber Einblicke in die Arbeitsweise eines verhältnismäßig kleinen Scriptoriums. Schließlich befasst sich Martha RUST (S. 201–223) mit der Hs. Oxford, St. John's Coll., 94, die von dem Einsiedler John Lacy in Newcastle-upon-Tyne geschrieben und illuminiert wurde (15. Jh.); der Codex steht ganz in der Tradition der lokalen northumbrischen Schrift- und Buchkultur, diente dem Eigengebrauch und liefert ein eindrucksvolles Zeugnis für die Spiritualität Lacys. Julia Knödler